



Hey  
guten  
Morgen,  
wie  
geht  
es  
dir?

Roman

Büchergilde  
Gutenberg

Martina  
Hefter

Die Arbeit an diesem Roman wurde durch ein Stipendium  
der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen gefördert.

Lizenzausgabe für die Mitglieder  
der Büchergilde Gutenberg Verlagsgesellschaft mbH,  
Frankfurt am Main, Wien und Zürich

Mit freundlicher Genehmigung von Klett-Cotta

© 2024 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH,  
gegr. 1659, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2024

Einbandgestaltung: Clara Scheffler, Halle (Saale)  
Satz: Tropen Studios, Leipzig  
Einbandmaterial: Magic, Leinen gefertigt von van Heek  
textiles,  
Gebr. Schabert, Strullendorf  
Vorsatzpapier: f.color linear, Gebr. Schabert,  
Strullendorf  
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-7632-7596-0

buechergilde.de

## TRAILER

Zoom auf den Rücken einer Person, auf ein großes Backpiece: »Exploitation«, eine geschwungene, etwas verschnörkelte Schrift, außenrum fliegen ein paar Krähen.

Schnitt.

Zoom auf ein weiteres Backpiece mit dem gleichen Wort, eine andere Schrift, mehr eckig, die Linien nicht ausgefüllt, dahinter ein Sonnenaufgang über einem Fluss.

Nächster Zoom:

»Ausbeutung hält die Welt zusammen«, das steht längs auf einem Bein, von oben nach unten, ein muskulöses Bein, aber schlank, es ist über einen Meter lang.

Ein paar Bienen umschweben den Satz. Bienen, die den Menschen den Honig geben und hart arbeiten dafür. Die Königin in ihrer Mitte.

Es ist eines von Junos Beinen, aber das Tattoo stellt sich als Fake heraus, eine Hand mit einem Waschlappen kommt ins Bild, wischt den Spruch ab.

Zoom auf Junos echte Tattoos. Es sind zehn. Ein Schmetterling, genauer, ein Tagpfauenauge, drei unterschiedliche Rehe, das Wort *Euphoria*, es ist von vier kleinen Schmetterlingen umflogen. Eine Tänzerin in einem wallenden Kleid, ein aufgespannter Gothic-Regenschirm aus schwarzer Spitze. Ein Muster aus Rosen vor einem Gitter aus Dornen, oben auf der rechten Schulter.

Außerdem auf dem rechten Oberschenkel *Dolce Vita*. Eine feine, geschwungene Schrift über einem Stern aus Pünktchen.

Nice. Warum Dolce Vita?

Dolce Vita ist das, was man sich immer  
wünscht, und zugleich, was man verachtet.  
Nur durch Tod und Leid anderer zu  
bekommen.

Haha true!

Sie schlief schon seit einer Weile nicht mehr.

Und wenn sie doch mal schlief, träumte sie von blöden Sachen, von kleinen Hunden, die zu hunderten in die Wohnung einfielen und wütend kläfften. Bald wurde sie selbst ein Tier, sie hörte auf, die Wohnung zu putzen. Nachts war das Tier hellwach, aber nicht besonders aktiv.

Sie lag auf einer Gymnastikmatte auf dem Boden, ein paar zerstreute Bauchmuskelübungen, das war alles. Eigentlich schaute sie die meiste Zeit an die Zimmerdecke. Ein Stuckrelief klebte da, mehrere konzentrische Kreise, auf denen Blüten schwebten. Sie waren so oft mit Farbe überstrichen, dass sie aussahen wie Planeten. Sie kreisten auf ihren Bahnen, Tag und Nacht. Es war ganz angenehm, die Planeten anzusehen und sonst nicht viel.

Manchmal hörte Juno den Motor des Pflegebetts in Jupiters Zimmer brummen, dann wusste sie, er war noch wach, er verstellte das Kopfteil. Er musste es mitbekommen, wenn sie zur Toilette ging oder in die Küche, um sich ein Glas Wasser zu holen. Aber Jupiter stellte nie Fragen, und was hätte sie auch antworten können?

Ich kann nicht mehr schlafen, weil mir alles zu viel wird. So was in der Art. Das war erstens falsch und hätte zweitens überhaupt nichts erklärt.

Manchmal nahm sie das Handy und öffnete Instagram. In den Feed schaute sie gar nicht erst, der war meistens langweilig. Lieber gleich in die Direct Messages. Eine glitzernde, hüpfende Neugier. War wieder eine Nachricht von Unbekannt

da? In diesem Fall war das Wort *Anfrage* fett und blau.  
Es war eigentlich fast jede Nacht fett und blau.

*Hi Schönste / Hallo Hübsche / Hi du Sonnenschein, wie gehts?*

Die ihr da schrieben, hießen Jimmy Taylor\_354 oder Marcus DeBuonaventura. Sie hießen Phil Gibson1973. William\_\_\_Smith und Dr. Antonio Alessandro. Braungebrannte Typen vor Segelyachten, weiße, grauhaarige Männer mit Basecap und Drei-Tage-Bart.

Ein Cowboy in Stiefeln, der vor einer Ranch posierte. Ein US-Army-General im Kadettenkostüm. Ein Witwer mit zwei Kindern, in einer luxuriösen Küche buken sie Pancakes.

In Wahrheit saßen jüngere Männer in einem Internetcafé irgendwo weit weg und tippten kitschige Lügen in den Rechner oder ins Handy. Juno hatte mal eine Doku auf YouTube gesehen, man nannte das *Love-Scamming*. Es schien ein gutes Geschäft zu sein. Man schrieb ältere, scheinbar alleinstehende Frauen unter einem Fake-Profil an.

*Ich sah dein Profilbild und war sofort hingerissen von dir.*

Dann begannen die Love-Scammer, eine Beziehung anzubahnen.

*Guten Morgen meine Liebe.*

*Was hast du heute gegessen? Gib gut auf dich acht.*

*I love you.*

Sticker mit roten Rosen. Sticker mit Kaffeetassen, auf denen Love stand.

Ein junger Mann wurde gefilmt, wie er gerade in einem Buch über psychische Manipulation las.

*Ich vermisse dich so. Ich träume davon, mein Leben mit dir zu verbringen.*

Irgendwann baten die Love-Scammer die Frauen um Geld.

*Ich bin unterwegs auf Geschäftsreise und hatte einen Unfall, jetzt sitze ich hier im Gefängnis und komm nicht an mein Konto, kannst du mir kurz aushelfen?*

Juno war geschockt und fasziniert zugleich, wie viele Frauen es gab, die so was glaubten. Die in der Doku freimütig erzählten, welche Summen sie am Ende per Western Union in ferne Länder überwiesen hatten.

Jetzt war also auch sie in ihren Radar geraten, ausgerechnet sie, Juno Isabella Flock. Juno, die Frau von Jupiter, aber davon wussten die Love-Scammer nichts. Unbeirrt ließen sie ihre Anfragen regnen. Und Juno sendete gern Antworten. In der finsternen, glitzernden Euphorie des Wachseins, weit nach Mitternacht, aus ihrem Zimmer mit den Planeten an der Decke.

Hi schöne Frau.

Hi.

Wie geht es dir,  
wie ist das Wetter bei euch da drüben?

Mir gehts fantastisch, danke.  
Wir haben 45 Grad, man bekommt eine  
Matschbirne davon.  
Was machst du so?

Ich arbeite in einer Konstruktionsfirma,  
ARCO, aber ich bin auch Finanzberater,  
Und was machst du?

Ich füttere meine Falken, ich besitze drei,  
jeder 20.000 Dollar wert. Sie heißen Leo,  
Bubbo und Lucas.

Wow, das klingt interessant!



Mittelalter, weißer Mann, graue Haare, er trug Shorts, stand unter einer Palme.

Weißer Mann, graue Haare, er lehnte an einem Cabrio.  
Sonnengeküsster weißer Mann, er umarmte einen weißen, wuscheligen Hund.

Kalifornischer Segelbursche, leicht ergrauter Marine mit geklauter Identität.

Kommt her zu Juno. Sie will mit euch spielen.

Hi, danke, mir gehts gut.

In Deutschland wohne ich, ein Land mit riesigen Robbenbecken in den Zoos.

Was ich mache? Lieg in der Badi, trink Likör, wie alle in Deutschland.

Ich rauch Geldscheine, schon mal probiert?

Verheiratet? Nope, ich leb mit drei Dienern, zwei Männer eine Frau, wir beschimpfen einander und trinken dabei einen Kasten Bier.

Und du?

Die Love-Scammer glaubten ihr für lange Zeit einfach alles. Zuerst machte das Spaß: Mit einem Typen lügen nach Mitternacht.

Sie streckte die Hand aus: Komm.

Es war auf eine fiese Weise lustig.

Manchmal zögerten sie.

Are you serious?

*Smiley*

Wie sie strauchelten, unsicher wurden.

Wie etwas in ihre Welt krachte, Trümmer von Juno Isabella Flock, die keine Geldscheine rauchte, sondern in einem Zimmer neben Jupiter lebte, der nachts in einem Pflegebett lag. Dieses Pflegebett sah aus wie ein Bett im Krankenhaus, nur war es mit einer Folie beklebt, die Holzfurnier imitieren sollte. Tagsüber saß Jupiter in einem Rollstuhl. Der Rollstuhl war rotmetallisch lackiert, das hatte Jupiter sich damals ausgesucht. Mittlerweile gabs ein paar Kratzer im Lack.

Jeden Morgen hieß es raus aus dem Bett und rein in den Rollstuhl, das dauerte fünf Minuten, Jupiter schob sich zur Bettkante, die Beine voran, ließ erst die eine, dann die andere Seite seines Körpers runter auf die Sitzfläche und stützte sich dabei mit den Händen auf den Armlehnen ab.

Man muss nur kurz die Erde anheben, sagte Jupiter mal, es ist nicht so schwer.

Vielleicht hatten die Männer, die ihr schrieben, es verdient, so leicht auf Juno reinzufallen. Wie die Frauen, die sie betrogen, auf ihren Mist reinfielen.

Ob sie vielleicht diese Frauen rächen wollte? Eher nein.

Sie konnte nachts nicht mehr schlafen, das war alles.

Die Love-Scammer in ihren Schwellenländern wussten rein gar nichts von ihr, sonst hätten sie ihr vielleicht nicht geschrieben. Ihr, die nachts wach lag und an die Decke schaute.

*Hey, schöne Frau, was machst du so?*

Juno antwortete schnell und effektiv. Wie es ihr ging und was sie machte. Dass sie zwei Mal verheiratet war und sich jetzt mit einem Internisten langweilte.

Dass sie Kampfhunde züchtete.

Dass sie Hunde liebte – halt, das war nicht gelogen.

Irgendwann hatte sie bemerkt, dass sich kleine Wahrheiten

in ihre Lügen schlichen. Etwas, das stimmte. Es beunruhigte Juno weniger, als dass es sie erstaunte. Manchmal fühlte es sich gut an, die Wahrheit zu sagen.

Hallo Schönheit!

Wie ist das Wetter bei dir?

Das Wetter ist grau und kalt, November,  
kein guter Monat.

Gestern sah ich einen Film, *Melancholia*,  
kennst du den? Ein Planet kracht in die  
Erde, es geht nicht gut aus. Es gibt zwei  
Schwestern, Claire und Justine. Einmal sagt  
Justine, es ist gut, wenn die Welt untergeht,  
und Claire ist fassungslos deswegen.

Wie kannst du so kalt sein, Justine, ey,  
wir sterben hier, und du sagst, ist doch in  
Ordnung?

Oder als Claire merkt, sie kann John nicht  
vertrauen. John ist Claires Mann, ein Hobby-  
Astronom. John sagt, *Melancholia* wird an  
der Erde vorbeiziehen, keine Angst. John irrt,  
der Planet kommt zurück, dreht um. Claires  
Panik, Justines Ruhe kurz vor dem Aufprall  
des Planeten, Claire drückt im Garten  
schützend ihren Jungen an sich.

*Melancholia*, ist das nicht ein schöner  
Name für einen verirrten Planeten? Ich hör  
die Filmmusik oft beim Spazierengehen.  
Manchmal denke ich wie Justine, so eine  
Kollision mit einem Planeten oder Kometen,  
das wär's.

Love-Scammer antwortete nicht.

Claire bekommt von John eine Drahtschleife, sie kann sie im Garten gegen Melancholia halten. Melancholia hängt am taghellen Himmel, ein großer Mond. Claire sieht, wie er in der Schleife immer kleiner wird, sie denkt, er zieht wieder ab ins All, sie ist glücklich. Jedoch einen Tag später: Melancholia ist viel größer als die Schleife. Melancholia kam zurück.

Wie die Vögel niedergehen. Hagel donnert die Luft zu, das Gras zittert.  
Mich macht Bedrohung aus dem All immer besonders traurig, weil die Dimensionen so viel größer sind.

Love-Scammer las die Nachricht nicht.

Hey, meld dich mal, ja?  
Es ist schön, dir das alles zu schreiben.

Love-Scammer las die Nachricht nicht.

Hey guten Morgen, wie geht es dir?

Love-Scammer antwortete nicht mehr.

Nächster Typ, weiter gings.

Ich mag Liebesfilme, die kein Happy End haben, zum Beispiel *Open Water*, schon mal gesehen? Ein Paar treibt im Wasser, sie buchten einen Trip aufs offene Meer zum Tauchen, mehrere Leute auf dem Boot, die

Crew erzählt sich, das Boot fährt zurück,  
vergisst sie einzusammeln.  
Sie treiben im Pazifik, er wird von einem Hai  
angegriffen. Sie muss stark sein, ihn trösten,  
aber er stirbt in ihren Armen. Sie holt noch-  
mal Luft, köpft dann abwärts, taucht nie  
wieder auf.  
Ich hab das immer als brutal konsequente  
Lovestory gesehen.  
Wie sie sich beide haben, sich klammern,  
sich tragen. Er hält sie, damit sie schlafen  
kann, gerade da kommt der Hai.  
Ich mag die Konsequenz und dass der Film  
die Realität nicht bereinigt.  
Nur dadurch wird es überhaupt erst ein  
Liebesfilm.

Der Scammer war unwichtig geworden, während sie das  
schrieb, obwohl er zuerst einzusteigen versuchte.

Ja, meine Liebe,  
wahre Liebe ist etwas Wunderbares!  
*rotes Herz*

Ich finds immer toll, wenn wahre Liebe erst  
im Tod ihre Wahrheit zeigt.

Bitte sag nicht solche Sachen,  
Liebste!

Doch, genau solche Dinge will ich sagen.  
Der Tod ist's, der uns am Ende eint.  
Ich freu mich, das mit dir zu teilen, übrigens.

Bitch.

So endeten die Chats jedes Mal.

Die Scammer antworteten irgendwann nicht mehr, und dieser eine hier wurde aggressiv. Juno war ihm nicht einmal böse. Sie sprach ja genau so in leiser Aggression, wenn sie ehrlich war.

Es kam ihr manchmal vor, als wäre es ihre aufrichtigste Haltung.

In den Chats war sie womöglich die echte Juno.